

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Dr. Bahar Haghanipour (GRÜNE)

vom 28. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 31. März 2025)

zum Thema:

Was ist dem Senat über die politische Gesinnung von Friedrich Ludwig Jahn bekannt und wie bewertet er diese?

und **Antwort** vom 14. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. April 2025)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Frau Abgeordnete Dr. Bahar Haghanipour (GRÜNE)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22184

vom 28.03.2025

über Was ist dem Senat über die politische Gesinnung von Friedrich Ludwig Jahn bekannt
und wie bewertet er diese?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ist die im Auftrag des Berliner Antisemitismusbeauftragten, Samuel Salzborn, erstellte und im Oktober 2021 veröffentlichte Studie von Dr. Felix Sassmannshausen zu Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Bezügen in Berlin aus Sicht des Senats weiterhin aktuell?

Zu 1.: Das auf der Website des Ansprechpartners des Landes Berlin zu Antisemitismus veröffentlichte Dossier „Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Bezügen in Berlin“ von Dr. Felix Sassmannshausen (2021) wurde als Grundlagen- und Hintergrundinformation der Antisemitismuspräventionsarbeit in Auftrag gegeben. Es stellte zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung eine Momentaufnahme dar und wurde seitdem nicht fortgeschrieben.

1.1. Falls nicht, welche Punkte aus der Studie bewertet der Senat als nicht mehr aktuell und warum? Bitte um detaillierte Darstellung

Zu 1.1.: Siehe Antwort zu Frage 1.

2. Wie wird Friedrich Ludwig Jahn in der oben genannten Studie im Hinblick auf antisemitische Bezüge bewertet?

2.2. Welche antisemitischen Aussagen oder Handlungen Friedrich Ludwig Jahns werden in der Studie benannt?

Zu 2. und 2.2.: Der Autor des Dossiers schreibt: „Jahn war einer der wichtigsten Vertreter des aufsteigenden deutschen Nationalismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts und Mitbegründer der Turnbewegung. In seinen Schriften kolportierte er frühantisemitische Bilder. Praktisch wurden Juden und Jüdinnen von vornherein aus der Mitgliedschaft im von ihm mitbegründeten geheimen Männerbund Deutscher Bund ausgeschlossen. Es soll auch konvertierten Juden nicht möglich gewesen sein, Mitglied zu werden.“ (S. 51)

Der Autor empfiehlt bezüglich nach Friedrich Ludwig Jahn benannter Straßen und Plätze: „Weitere Recherche, gegebenenfalls Umbenennung.“ (Ebd.)

2.3 Wie bewertet der Senat diese Aussagen oder Handlungen im Hinblick auf eine mögliche Umbenennung von Straßen oder Plätzen, die nach Jahn benannt sind?

Zu 2.3.: Der Berliner Senat bewertet das o.g. Dossier bzw. dessen Ergebnisse und Aussagen seit seiner Veröffentlichung als Diskussionsbeitrag zu einer öffentlichen Debatte zur Auseinandersetzung mit Namensgebungen mit antisemitischen Bezügen. Benennungs- bzw. Umbenennungsfragen fallen ansonsten in die Zuständigkeit der jeweiligen Bezirke.

3. Über die genannte Studie hinaus: Welche sexistischen und antifeministischen Aussagen von Friedrich Ludwig Jahn sind der Senatsverwaltung bekannt? Bitte um Darstellung der einzelnen Aussagen mit Quellenangabe

Zu 3.: Der Berliner Senat hält keine Auswertung sexistischer und antifeministischer Aussagen von Friedrich Ludwig Jahn vor. Öffentlich zugänglichen Angaben zufolge sind verschiedene Positionen und Einzelaussagen von Friedrich Ludwig Jahn bekannt, die aus heutiger Sicht als sexistisch und antifeministisch gelten können bzw. problematische Männlichkeitsbilder vermitteln. Demnach war Jahns Turnkonzept explizit auf männliche Jugendliche ausgerichtet und schloss Frauen kategorisch aus. In seinem Werk „Deutsches Volksthum“ (Lübeck 1810) erklärte Jahn: „Das Fechten ist dem weiblichen Körperbau zuwider“. Des Weiteren finden sich in dem Werk folgende Aussagen: „Denn immer geht vom Hauswesen jede wahre, und beständige, und echte Volksgröße aus, im Familienglück lebt die Vaterlandsiebe, und der Hochaltar unsers Volksthums steht im Tempel der Häuslichkeit.“ (S. 14f.) und „Der Magnet zieht das Eisen an, das Eisen den Mann, der Mann die Männer, Mannlichkeit die Weiber.“ (S. 318). In dem Werk „Die Deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze“ (Berlin 1816) von Friedrich Ludwig Jahn und Ernst Eiselen heißt es ferner: „[...] des Deutschen Knaben und Deutschen Jünglings höchste und heiligste Pflicht ist, ein Deutscher Mann zu werden und geworden zu bleiben, um für Volk und Vaterland kräftig zu wirken, unsern Urahnen den Weltrettern ähnlich.“ (S. 234)

4. Sind dem Senat Fälle bekannt, in denen gefordert wird, nach Jahn benannte Straßen oder Plätze umzubenennen? Wenn ja, welche? Bitte um detaillierte Auflistung der Fälle

Zu 4.: Die Frage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Im Sinne einer sachgerechten Antwort hat er daher die

Bezirksämter um Stellungnahmen gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurden.

Den Bezirksämtern Charlottenburg-Wilmersdorf sind keine Anträge auf Umbenennung des Jahnplatzes auf dem Olympiaparkgelände bekannt. Die Bezirksämter Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Reinickendorf, Treptow-Köpenick melden hinsichtlich der Jahnstraßen im jeweiligen Bezirk keine Fälle oder Anfragen.

Dem Bezirksamt Neukölln sind Forderungen nach einer Umbenennung der dortigen Jahnstraße nicht bekannt. Es gibt im Bezirk Neukölln gleichwohl eine Reihe von Diskussionen zum Umgang mit dem Jahn-Denkmal im Volkspark Hasenheide.

Berlin, den 14. April 2025

In Vertretung

Max L a n d e r o

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung